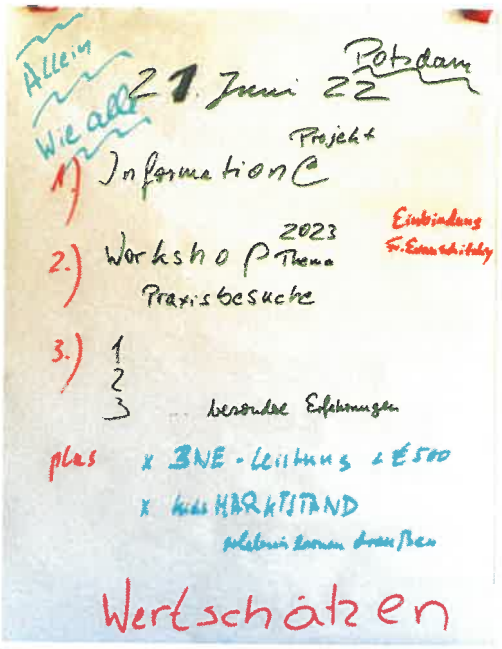
Fortbildung und Erfahrungsaustausch 21.06.22 in Potsdam

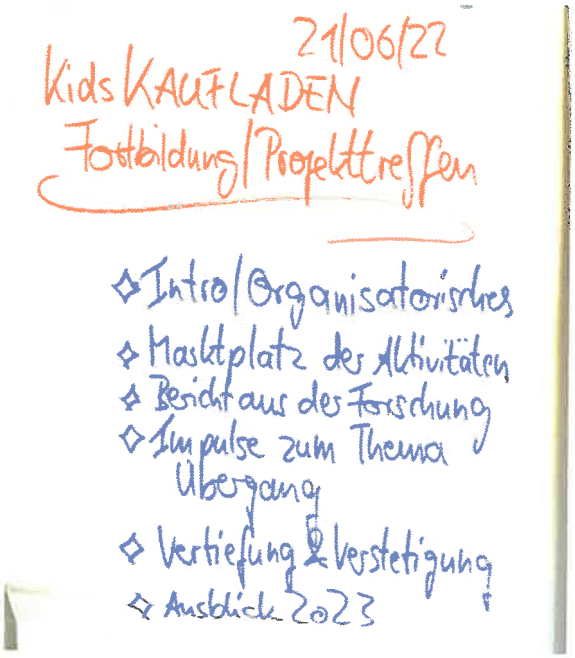
Impulse und Chartdokumentation

Korrekturen und Ergänzungen

Teilnehmende:
Frau und Herr Gärthe, Jugend mit Zukunft gGmbH
Frank Schwengbeck, Betriebsleiter AWO
Melanie Meisel und Romina Krüger, HS Potsdam
Elena Röseler und Cathleen Niklas, Kita Pusteblume Hohen-Neuendorf,
Gudrun Geier, Kita Kinderhafen
Kita am Jagdschloss war leider verhindert

Referentin und Ergebnisdoku:
Petra Evanschitzky





Berichte aus den Kitas

Die **Kita Pusteblume** hat das Thema BNE vorangetrieben und verschiedene Aktivitäten mit den Kindern gestartet. Hierüber wurde auch das gesamte Team mit „angesteckt".

Die Kinder entwickeln einen Blick für ihre Umgebung, das was wächst und krabbelt. Eltern lassen sich mit einbeziehen.

Der Kaufladen im Rollenspielraum hat Positives bewirkt und ruhe reingebracht: Die Kinder spielen im und mit dem Kaufladen, integrieren das Einkaufen in größere Spielhandlungen; (einkaufen, kochen, zum Friseur gehen… der Friseur ist nebenan ☺).

In der **Kita Kinderhafen** steht der Kaufladen bis jetzt im Erdgeschoss bei den Vierjährigen. Den Kindern ging es vor allem erst einmal ums Einräumen, Ausräumen, Sortieren. Szenisches Spiel entsteht jetzt allmählich. Die Gruppe wird ins OG umziehen und mit ihr der Kaufladen, so dass auch die älteren Kinder Zugang haben.

Von der **Kita Jagdschloss** berichten Herr Schwengbeck und Frau Krüger, dass die Kolleginnen dort im Hinblick auf ein Kind enorme Veränderungen beobachten konnten (in puncto Sprache, Kommunikation und Interaktion).

Die Arbeit mit Videomaterial zur Selbstreflexion wird als positiv wahrgenommen. Hier weist Her Schwengbeck darauf hin, dass es innerhalb der AWO eine Marte Meo Fachexpertin gibt: Das Marte Meo Verfahren wird durch „unsere" Kita Sprachberaterin Peggy Theile durchgeführt und kann kostenlos zur Unterstützung gebucht werden.

Stand der Begleitforschung

Frau Meisel und Frau Krüger haben ihren Teil der Erhebungen abgeschlossen und werden nun mit ihrer Masterthesis beschäftig sein. Daher werden sie für die weiteren Erhebungen (3 Termine) leider nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Hochschule kümmert sich gerade darum, dass die Nachfolge. geregelt wird. Das Forschungsprojekt geht noch bis Frühjahr 2024. Die genaueren Informationen zu Erhebungszeiträumen und Berichterstellungen erfolgen direkt über die Hochschule. Die verantwortliche Professorin Frau Dr. Große ist wieder aus der Elternzeit zurück.

Fachimpulse zum Thema Übergang

Stellen Sie sich vor …

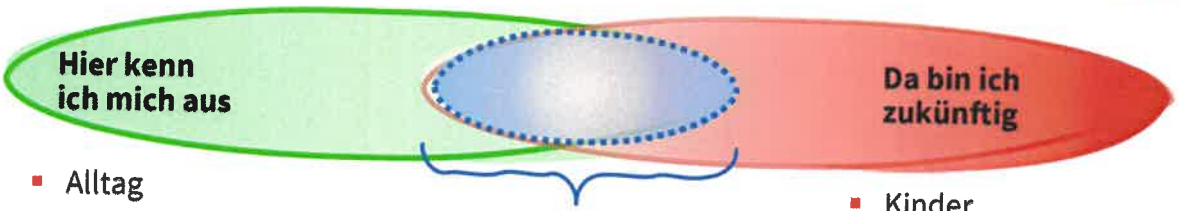
Ihr Träger ist eine Kooperation mit einem Bildungsanbieter in Indonesien eingegangen. Dort soll eine neue Kita entstehen. Dazu braucht es eine kompetente Leitung und kompetente Pädagog*innen.

Ihr Träger findet: Sie sind dafür die richtige Person!

Die Entscheidung ist klar, die Dauer auch. Zwei Jahre werden Sie zunächst dort sein.

- Welche Gefühle stellen sich ein?
- • Was tun Sie zur Vorbereitung?
- • Was hilft Ihnen?
- • Was müsste passieren, damit Ihr Einstieg vor Ort gelingen kann?

Transition: Raum des Nicht-Mehr-*und*-Noch-nicht



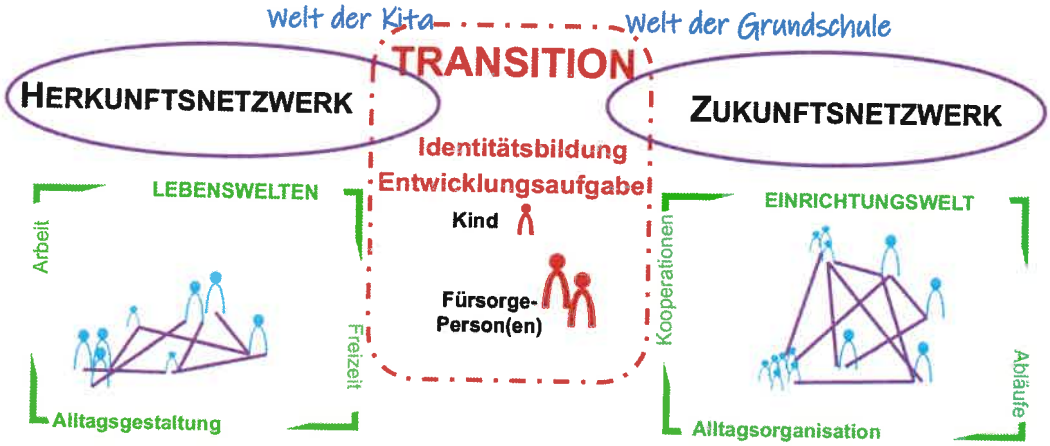
- Alltag
- Freund*innen
- vertraute Erwachsene
- Orte, Räume
- Spiele
- Rituale, Regeln
- „mein Platz“

- **Grenzen erfahren**
- **Emotionen intensiv spüren**
- **ausprobieren**
- **Fehler machen, stolpern**
- **Neues entdecken: an sich, an anderen**
- **die Umgebung „scannen“**
- **…**

- Kinder
- Erwachsene
- Orte, Räume
- Gepflogenheiten
- Erwartungen an mich: meine zukünftige Rolle
- Aufgaben
- „mein Platz“

Evanschitzky/Zöller (2021)

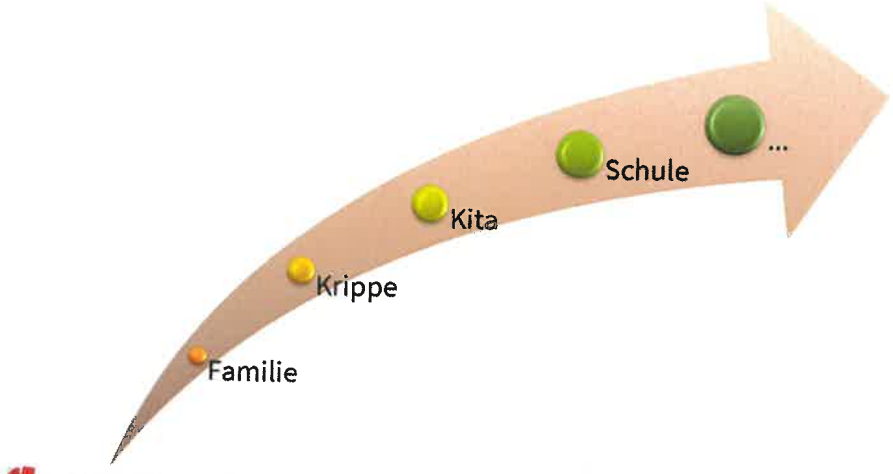
Transition – eine kritische Lebensphase



Veränderung ~ Krise

Evanschitzky/Zöller (2021), S.55

Der Wechsel von A nach B nach C nach ...: nur scheinbar linear



Ebenen der Veränderung

Bewältigung der Transition nicht nur als Kompetenz des Einzelnen, sondern im Zusammenwirken aller Beteiligten; man spricht daher von der „Kompetenz des sozialen Systems“

Räume, Orte
Wege
Lebenswelten anderer
Arbeit, Freizeit

Ganz wichtig: auch Eltern befinden sich in der Transition, und können Begleitung gut gebrauchen!

Lebensumwelten

Freundschaften
Fürsorgepersonen
Alltag im Miteinander: Rituale, Regeln, Gewohnheiten

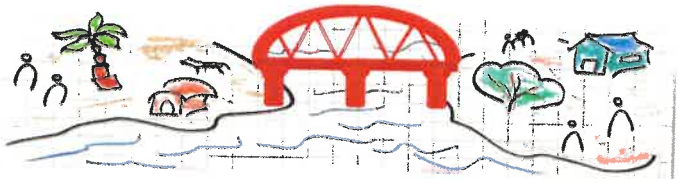
Beziehungen

Individuum

Kompetenzen
Selbstbild
Emotionsregulation
Verhaltensweisen, Handeln
innere Überzeugungen
…

Evanschitzky/Zöller (2021), S.55

Landkarten beider Welten erstellen



Welt der Kita

- ein typischer Tagesablauf
- Rituale
- Regeln
- individuell7allein agieren
- in der Gruppe agieren
- Rolle der Pädagog*in
- weitere Merkmale: „typisch Kita“

Welt der Grundschule

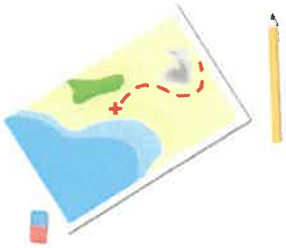
- „typisch Grundschule“
- …

Was erlebt das Kind jeweils?

Wenn das Kind an bisherige Erfahrungen andocken kann und Vertrautes in der neuen Welt der Schule findet, hilft ihm das in der Bewältigung des Übergangs

Ähnlichkeiten

Unterschiede



freie Phasen oder angeleitete Lernsituationen

- **Essen** — Zeiten, Art der Verpflegung
- **Spielen /Lernen**
- **Gruppen-erleben** — Größe der Gruppe, Beständigkeit, Verbindlichkeit
- **Regeln**
- **Räume /Orte**
- **Lern-anlässe**

Vorgegebenes oder selbst von Kindern gewähltes

Beispiele für Aspekte, die sich vergleichen lassen

Schlüsselaspekte bei der Übergangsbewältigung

- sich vorbereiten können
- Orte/Räume kennenlernen
- Abläufe erkunden
- Personen kennenlernen
- Informationen haben
- Unterstützer*innen/Begleiter*innen haben
- …
- → all das, was auch Ihnen als Erwachsene hilft, wenn Sie in ein unbekanntes Land reisen wollen ☺

Beispiele für Aktivitäten aus anderen Projekten

- gemeinsame Spielaktionen von Kindern aus beiden Bildungseinrichtungen (Projekte, Einzelaktionen, Teilnahme an Angeboten der jeweiligen anderen Welt)
- Lesepatenschaften
- Videoclips oder Fotobücher
- Briefe der Schulkinder an die zukünftigen Erstklässler*innen
- Teilnahme an Schul-/Kitafesten
- Elternabende, der von Pädagog*innen aus beiden Welten gemeinsam gestaltet wird
- gegenseitige Besuche/Hospitationen der Pädagog*innen
- Schulhausralleye/Schnitzeljagd durchs Schulgelände
- Kita-Kinder nehmen an ausgewählten Unterrichtsangeboten teil (z.B. Sport, Kunst oder Musik)
- gemeinsames Frühstück

Was Kooperation noch bewirken kann

Begegnung der Pädagog*innen auf Augenhöhe: gegenseitiges Verstehen und Respektieren der unterschiedlichen Bildungsziele

Lernen voneinander:

Kita-Päd. sind Expert*innen für die intensive Zusammenarbeit mit Eltern/Familien; sie sind Expert*innen im Erkennen der Themen der Kinder; sie sehen das Kind immer im Kontext von Situationen und bewerten Verhalten nicht isoliert …

Schul-Päd. sind Expert*innen für die Welt der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) und ihre Zugänge; sie sind Expert*innen für die Vielfalt an Materialien und Themen, um die Kinder die abstrakte Welt erschließen zu lassen …

→ ein Gespräch darüber, was jeweils das Expertentum ausmacht, kann eine wunderbare Gelegenheit sein, sich kennenzulernen

…

zur Vertiefung: Fachliteratur aus der großen Begleitstudie „Bildungshaus 3-10“ in BaWü:

Constanze Koslowski: Geschichten aus dem „Bildungshaus 3-10“. Gewinne für die pädagogische Praxis durch intensive Kooperation zwischen Schule und Kindergarten. Waxmann Verlag 2015

Constanze Koslowski (2016) Kindergarten und Grundschule auf dem Weg zur Intensivkooperation. Beltz Verlag

Ergänzung:

Anregungen vom Konzeptverantwortlichen und Förderer - Wolfgang Gärthe Jugend mit Zukunft gGmbH

kidsKAUFLADEN ohne und mit dem ganzheitlichen Förderbeitrag: "Lebensmittel- und Geldkreislauf" ist Diener der individuellen frühkindlichen Begleitung von Kindern. Vielfältige Schnittstellen zu Landesbildungsplänen zeigen auch Beiträge unter Evaluierung auf der Homepage.

Anregungen passend zu den bekannten 3 "Bedingungen" für die Teilnahme bei kidsKAUFLADEN:

1.) ernst nehmen - kidsKAUFLADEN- Ressourcen nutzen:

- kidsKAUFLADEN aufnehmen in die Teamkommunikation bei allen Einrichtungen und Einfluß auf die Fortbildung nehmen - Referentin Frau Evanschitzky
- Vorstellung und Auswertung der Ergebnisse im Team der Einrichtung
- Zeit haben um meine @ zu lesen und hin und wieder auf unsere Homepage zu schauen: evtl. etwas Neues entdecken

2.) Teilnahme an der jährlichen Fortbildung/Workshop/Fachtag (der Termin ist den Teilnehmerinnen und dem Team ein Jahr im voraus bekannt)

- es ist eine Präsentation seitens der Kita vorbereitet - die auch in den Bericht der Referentin aufgenommen wird (ggf. Teile)
- insbesondere auch, damit bei einer persönlichen Verhinderung die Präsentation - zur Aufnahme in die Workshoparbeit - zugeschickt werden kann; (persönl. Anmerkung: eine Einrichtungsabsage erfolgte am Veranstaltungstag: die erstellte Präsentation hätte vorliegen können und ich hätte über die Erfahrungen der Einrichtung im Workshop berichten können)
- gezeigt hat sich auch der Zusatznutzen möglicher Besuche am Vortag.

3.) Informationen zu Besonderheiten - zur Nutzung zum Nachmachen: als Beitrag zur Qualitätsverbesserung

- vorab - wie auch in einer @ vor einem Jahr von mir festgehalten: Potsdam ist meine erste Erfahrung: bis heute erfolgte keine einzige Information aus und für die Praxis.
- Kurz berichtet wurde im Workshop von einem Kind (diese Einrichtung war nicht vertreten) die sichtbare Erfolge im Verhalten, ihrer Kommunikation durch die Nutzung des kidsKAUFLADENS zeigte.
- Wunsch: so ein Beispiel gehört in die Anregung / Kommunikation - weitere Nutzungen für die Praxis

Ausblick

Die Kitas führen ihre angefangenen Prozesse fort, bleiben dran.

Das Thema Kooperation mit der GS wurde intensiv diskutiert, hier werden die Gespräche in den Teams und mit der Leitung fortgeführt, um neue Schritte zu unternehmen und mit der Grundschule ins Gespräch zu kommen.

Herr Schwengbeck erklärt sich dankenswerterweise dazu bereit, die Regelkommunikation sicher zu stellen (die Kitas haben vor Ort kaum Kapazitäten, regelmäßig das Mailing zu pflegen)

Das Nächste Treffen: 12.05.23

Auch 2023 soll es wieder einen Fortbildungstag geben mit Erfahrungsaustausch und fachlichen Impulsen. Mögliche Themen können ein paar Wochen vor der Veranstaltung an Frau Evanschitzky weitergegeben werden.

Das Treffen findet **in der Kita Pusteblume** in Hohen- Neuendorf statt.

Frau **Evanschitzky wird sich online** dazuschalten. **Herr Gärthe** schaltet sich **ebenfalls online** bis 10 Uhr dazu

Die technischen Voraussetzungen werden dafür bereitgestellt. Frau Krüger erzählte, dass die **Hochschule** über **eine Webcam mit Mikrofon** verfügt, („eine Eule"), die sich mit ihrem Objektiv immer nach der Person ausrichtet, die gerade spricht. Diese **Kamera kann ausgeliehen** werden. **Frau Krüger wird das entsprechend weitergeben.**

Vor Ort braucht es daher: ein Laptop mit Internetzugang, einen Beamer und einen Raum, in dem die TN sich so setzen, dass sie von der Kamera dann gut eingefangen werden können.

Danke an Frau Geier für die Gastgeberschaft!
Danke an Frau Meisel und Frau Krüger für die gewinnbringende Art, Wissenschaft in die Praxis zu bringen!

Bis zum nächsten Mal!

Petra Evanschitzky